



Maßnahmen und Beratung:

Das bietet Ihnen ein energetisches Quartierskonzept

- Informationen zu Beratungsangeboten für die klimaneutrale Gebäudesanierung
- Erschließung von Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten
- Abstimmung und Unterstützung bei der Maßnahmenumsetzung auf Quartiersebene
- Vernetzung und Austausch mit Gleichgesinnten und Expert*innen
- Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität im Quartier
- Aufzeigen von Möglichkeiten zu Umgestaltungen im öffentlichen Raum: z. B. mehr Grünflächen und schönere, sicherere Wege für den Rad- und Fußverkehr

Mit dem Projekt leisten Stadt, Quartier und Menschen einen großen Beitrag für den Klimaschutz vor und hinter der Haustür.

Kontakt und Infos

energiekonsens.de/katrepel

FRANK ECOzwei

Stadtdeich 7
20097 Hamburg
040 69711-1207
noah.schoening@frank.de
frank.de

IPP ESN Power Engineering

Rendsburger Landstr. 196 - 198
24113 Kiel
0431 649 59 80
info@ipp-esn.de
ipp-kiel.de

Projektleitung

energiekonsens – Klimaschutzagentur für Bremen und Bremerhaven

Am Wall 172/173
28195 Bremen

0421/37 66 71-0
info@energiekonsens.de
energiekonsens.de

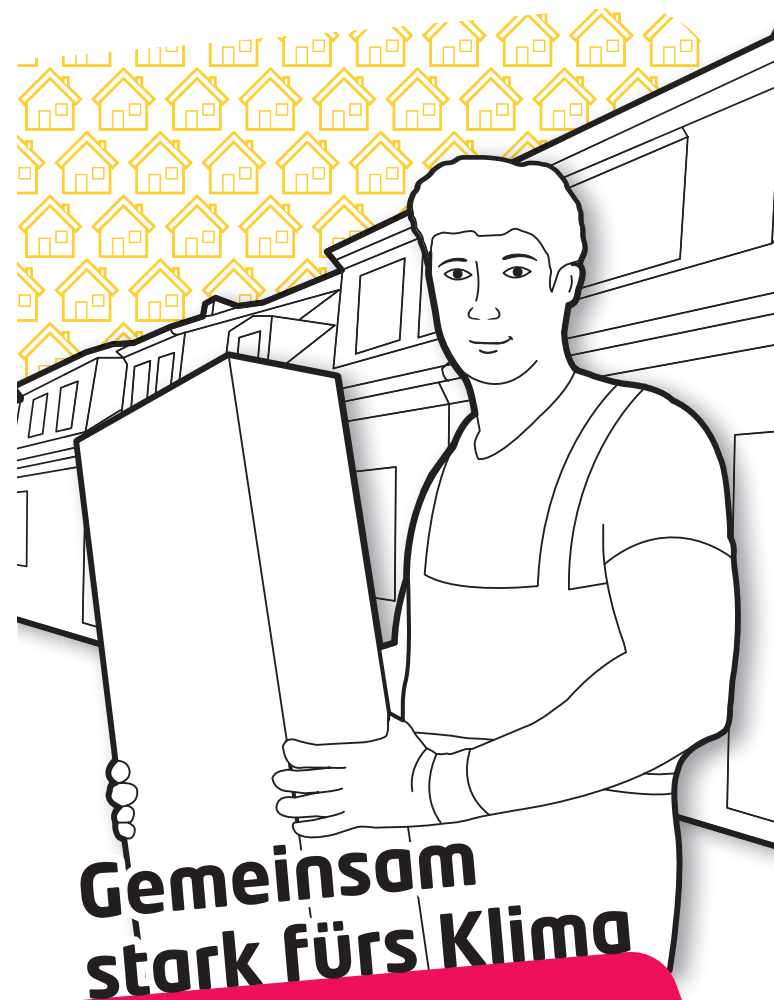
Gefördert von:

 Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau

Projektpartner:



0205/0423-1



Ein energetisches Quartierskonzept in Borgfeld-Katrepel

energiekonsens.de/katrepel

Anpacken für ein zukunftsfähiges Quartier



In Ihrer Nachbarschaft: Ein Quartierskonzept für Katrepel

Die Energiekosten steigen, die Auswirkungen des Klimawandels sind immer deutlicher zu spüren und der CO₂-Ausstoß sinkt nur langsam. Dagegen helfen Energiesparen, mehr Energieeffizienz und die Erschließung erneuerbarer Energiequellen sowie die Anpassung an die Klimawandelfolgen wie Hitzewellen und Starkregen. Ein Kraftakt, der nur gemeinsam gelingen kann!

Das Wohngebiet Katrepel im Bremer Ortsteil Borgfeld ist geprägt durch Siedlungshäuser aus den 1950er und 60er Jahren. Die Einfamilienhäuser weisen unterschiedliche Sanierungsstadien auf und werden überwiegend durch Ölheizungen versorgt. Für einen Bereich dieses Gebiets – zwischen Kiebitzbrink, Krögersweg, Querlandweg und Vierrutenweg (s. Karte) – wird ein so genanntes „integriertes energetisches Quartierskonzept“ erstellt. Ziel des Konzepts ist die Darstellung des Modernisierungspotenzials und die Entwicklung von nachhaltigen und praktikablen Quartierslösungen gemeinsam mit Ihnen.

Gewinn für Mensch und Klima: Gebäude energieeffizient sanieren

Der Schlüssel zu mehr Klimaschutz auf Quartiersebene liegt in den Handlungsfeldern Gebäude und Wärmeversorgung. Durch die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden lässt sich der Gebäudeenergiebedarf beträchtlich senken. Die Nutzung regenerativer, quartiersübergreifender Heizlösungen kann gleichzeitig die Wärmewende vorantreiben. Beratungen zur Energieeinsparung und zur Nutzung nachhaltiger Mobilitätsangebote (Fahrrad, ÖPNV, Carsharing) fördern zusätzlich die Reduktion der CO₂-Emissionen. Bei einem ganzheitlichen Ansatz wird so nicht nur das Klima geschützt, sondern es werden auch Kosten gesenkt und das Wohlempfinden und die Aufenthaltsqualität im Quartier weiter gestärkt.



Das Projektgebiet im Ortsteil Katrepel (rote Gebäude)

Energetisches Quartierskonzept: Von der Bestandsaufnahme zur Umsetzung

Ein energetisches Quartierskonzept zwingt niemanden zum Sanieren. Vielmehr bietet es als ersten Schritt eine umfassende Bestandsaufnahme der Infrastruktur und der Gebäudetypen im Quartier. Hierfür begutachten Expert*innen ausgewählte Häuser und ermitteln den energetischen Standard sowie die aktuellen CO₂-Emissionen. So werden Vorschläge zu Sanierungsmaßnahmen entwickelt, von denen viele Borgfelder*innen profitieren können und mit denen das Quartier noch klimaschonender und klimaresilienter gestaltet werden kann. Parallel zur Konzepterstellung führen wir Veranstaltungen durch, auf denen Sie Erfahrungen austauschen und Ihre Ideen einbringen können.

Ein Sanierungsmanagement kann im Anschluss an das Konzept das Quartier bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützen. Durch das integrierte energetische Quartierskonzept ergeben sich viele Chancen vor allem für Eigentümer*innen, aber auch für Mieter*innen und Nutzer*innen des Gebiets.